

## Spender in Estland – Welche Strukturen finden sich bei Spenden an estnische Parteien?

Dr. Rolf Winkelmann<sup>1</sup>

### I. Einleitung

Wie finanzieren sich Parteien? Diese Frage ist in der Politikwissenschaft bis heute aktuell. Für die westlichen Parteiensysteme ist diese Frage gut dokumentiert (Naßmacher 2009, Naßmacher 2000). Für Osteuropa aber ist diese Frage trotz zunehmender Publikationen noch immer nur begrenzt beantwortet.

Mit Blick auf die Spenden besteht hier ein Desiderat der Forschung. „Comprehensive information on grassroots funding is not available for any democracy“ (Naßmacher 2009: 215) urteilt Karl-Heinz Naßmacher in seinem Opus Magnum zur Parteienfinanzierung. Diese Aussage ist weitestgehend Konsens in der Politikwissenschaft – aber eben nicht vollständig zutreffend. Es existieren einzelne Studien über Spenden an bestimmte Parteien in einzelnen Ländern (Fisher 1999). In Lettland und Estland sind detaillierte Daten über Spenden vorhanden. Im Falle Lettlands sind sie aber mit Vorsicht zu genießen (Winkelmann 2007: 191). Die Frage, wer spendet, wird in der Wissenschaft hingegen nicht behandelt. Ein Hindernis ist die Datenlage und der Datenzugang. Zum einen wird nicht jede Einzelspende veröffentlicht und zum anderen hindert auch die Zahl der Spender an einer vertieften Untersuchung. Estland gilt in vielerlei Hinsicht als Musterschüler der wirtschaftlichen und politischen Transformation. Das dortige Parteiensystem hat sich stabilisiert, wenngleich unter Inkaufnahme der Kartellisierung (Winkelmann 2014). Die Einnahmen der estnischen Parteien stammen vom Staat, den Parteimitgliedern und Spenden natürlicher Personen. Juristische Personen dürfen nicht spenden. Winkelmann und Solska (2007 und 2013) stellen fest, dass die staatliche Parteienfinanzierung einen wichtigen Anteil an dieser Stabilisierung hat. Estland bemüht sich um Transparenz in der Parteienfinanzierung. Estland bietet einen guten Fall, um die Forschungslücke etwas zu schließen. Wegen des hohen Arbeitsaufwandes wurden diese Daten bisher noch nicht im Detail untersucht. Estland bietet aber

die Möglichkeit, die Spenden und Spender zu analysieren, weil jede Spende auch im €-Cent-Bereich veröffentlicht werden muss.

*In dieser Analyse soll den Fragen nachgegangen werden, wer an die Parteien spendet und wie die Spendenstruktur aussieht, ob also Klein- oder Großspenden dominieren. Des Weiteren soll geprüft werden, ob Parteisteuern bezahlt werden bzw. existieren und ob diese eingezogen werden.*

### II. Rechtliche Regulierung der Parteienfinanzierung in Estland

Die Parteienfinanzierung in Estland wird durch das Parteiengesetz geregelt. Der relevante Abschnitt ist der § 12 (1)-(16) (Political Parties Act: Legaltex.ee). Auf diesem Abschnitt basieren auch die folgenden Angaben. Berücksichtigt werden die Aspekte der Einnahmen (Spenden) und Transparenzpflichten. Die aktuelle Regelung der Parteienfinanzierung stammt aus dem Jahr 2004. Die Parteienfinanzierung wurde weitestgehend ohne öffentliche Diskussionen gestaltet (Sikk 2003). In der Tat sind die Parteien nun keinem direkten und legalen finanziellen Einfluss durch Unternehmen ausgesetzt. Aus theoretischer Sicht ist dies durchaus begrüßenswert, weil hierdurch Interessenvertretung ohne demokratische Legitimation begrenzt wird (Hopkin 2004: 644-645). Grzymala-Busse geht ebenfalls davon aus, dass die Neuregelung sinnvoll ist und begründet dies mit einem starken Wettbewerb der Parteien in Estland (2007: 183).

Die Einnahmearten der Parteien setzen sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden natürlicher Personen, Einnahmen aus dem Staatshaushalt und wirtschaftlichen Aktivitäten der Parteien. Anonyme Spenden und Spenden juristischer Personen sind nicht gestattet. Ebenfalls explizit illegal sind die Übertragung von Eigentum, Dienstleistungen und Rechten unter Konditionen, die Dritten nicht ebenfalls eingeräumt werden.

Jede Partei ist aufgefordert, einen jährlichen Rechenschaftsbericht vorzulegen und zu publizieren. Außerdem müssen sie vierteljährlich einen Spendenbericht auf ihrer Homepage veröffentlichen. Im Anschluss an Wahlen müssen die Parteien einen gesonderten Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben im Wahlkampf veröffentlichen. Im Spendenverzeichnis müssen der vollständige Name und die Spendenhöhe einzeln ausgewiesen werden. Illegitime Spenden müssen zurückgegeben oder in den Staatshaushalt überführt werden.

<sup>1</sup> Der Autor ist Lehrender für besondere Aufgaben am Institut für Sozialwissenschaften an der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg.

Die Parlamentsparteien erhalten den größten Anteil der staatlichen Finanzierung. Jede Partei, die bei Parlamentswahlen 1 % der abgegebenen Stimmen erzielt, ist berechtigt an der staatlichen Finanzierung zu partizipieren. Die Höhe ist festgelegt und beträgt 9587 € für Parteien, die 1-4 % der Stimmen erhielten. Alle anderen außerparlamentarischen Parteien (4-4,9 %) erhalten 15.978 €. Mindestens 50 % der zur Verfügung stehenden Gelder gehen an die Parteien im Riigikogu. Berücksichtigt werden bei der Berechnung der Ansprüche auch die Kommunalwahlen. Bei der Zuteilung staatlicher Gelder ist ein Erfolgswert von 5 % der abgegebenen Stimmen notwendig.

Einen innerparteilichen Finanzausgleich gibt es nicht. Die staatliche Unterstützung wird direkt an die Parteizentralen überwiesen (Sikk & Kangur 2008: 66). Die starke Position der Parteizentralen wird hierdurch gefestigt, weshalb im Folgenden davon ausgegangen wird, dass auch Spenden zunächst in der Parteizentrale in Tallinn gesammelt werden, obgleich es aus den Rechenschaftsberichten nicht eindeutig hervorgeht.

### III. Parteiensystem Estland

Das heute existierende estnische Parteiensystem ist das Ergebnis zahlreicher Fusionen, Abspaltungen und Neugründungen in den ersten zehn Jahren nach der 1991 wiedererlangten Unabhängigkeit (Grofman/Mikkel/Taagepera 2000). Der Nukleus wiederum war die Bürgerbewegung Rahvarinne (Volksfront), gefolgt von einer längeren Periode starker Fragmentierung durch die Auflösung der Volksfront (vgl. Tiemann 2011: 135). Die wiedererlangte Unabhängigkeit führte zu einer Vervielfachung der Parteienzahl, weil der einigende Gegner verschwunden war. Erfolgreiche Anknüpfungen an die Zwischenkriegszeit gibt es im estnischen Parteiensystem nicht (Krupavicius 2012: 224).

Gegenwärtig dominieren vier Parteien die politische Bühne. Dazu gehören die Partei Vaterland und Res Publica (Isamaa ja Res Publica Liit; IRL), eine konservative Partei. Die Vaterlandspartei gehörte zu den ältesten Parteien in Estland und fusionierte 2006 mit der 2002 gegründeten Res Publica (ResPub). Die Reformpartei (Reformierakond, RP), eine liberale Partei, deren Wähler eher städtisch und jünger sind, wurde bereits 1994 als Abspaltung von Isamaaliit gegründet. Die Zentrumspartei (Keskerakond) repräsentiert Wähler in Städten, Angehörige der russischsprachigen Minderheit sowie Ältere, die stärker von den negativen Effekten der Transformation betroffen sind, und versteht sich als Nachfolgerin der Rahvarinne.

Sie ist die älteste Partei des post-sozialistischen Estlands. Die Sozialdemokratische Partei Estlands (Sotsialdemokraatik Erakond; SDE) ist sozialdemokratisch orientiert und entwickelte sich durch einen längeren Umbenennungs- und Fusionsprozess bis 1996 zur heutigen SDE (Winkelmann 2007:56, 75). Die Grünen (Rohelised), die nach ihrem Wahlerfolg 2007 vier Jahre später wieder die Parlamentsbühne verlassen mussten, stellten die jüngste Fraktion im Riigikogu.

Die Konsolidierung des Parteiensystems ist weitestgehend abgeschlossen. Seit fast zehn Jahren stehen sich mehr oder weniger dieselben Parteien im Wettbewerb gegenüber. Die zunehmende Strukturierung in Mitte-Rechts- (Reformierakond, IRL) und Mitte-Links-Parteien (SDE, Keskerakond) ist hierbei hilfreich gewesen (Lagerspetz & Maier 2010: 101; Krupavicius 2012: 227).

### IV. Daten und Vorgehensweise

Dieser Analyse liegen die Rechenschaftsberichte der Parteien Reformierakond (Reformpartei/RP), Isamaa ja Res Publica Liit (Vaterlandspartei und Res Publica Union/IRL), Keskerakond (Zentrumspartei/KE), Sotsiaaldemokratiik erakond (Sozialdemokratische Partei Estlands/SDE) und Rohelised (Die Grünen), aus den Jahren 2009-2012 zugrunde. Die Daten wurden den Internetseiten der Parteien entnommen.

Die Rechenschaftsberichte im gewählten Zeitraum erscheinen vierteljährlich. Jede in diesem Zeitraum eingegangene Spende sollte dort verzeichnet sein. Die Spenden werden einzeln aufgeführt. Dies bedeutet, dass ein Spender mehrere Spenden entrichten kann und jede einzelne auch publiziert wird. Eine Kumulierung der Spenden und Spender findet nicht statt. Daraus folgt in einem ersten Schritt, dass die Spenden einzelnen Spendern zugeordnet werden müssen, um eine bessere Übersicht zu erlangen. Wegen der vierteljährlichen Berichterstattung erfolgt die Kumulierung der Spenden und Spender auf das gesamte Berichtsjahr. In einem weiteren Schritt erfolgt eine Unterteilung der Spenden in kleine, mittlere und große Spenden, um eine vertiefte Analyse der Spendenstrukturen zu ermöglichen<sup>2</sup>. Die Spenden werden in drei Kategorien unterteilt. Die erste Kategorie umfasst Spenden bis 999 € pro Jahr, die zweite bis 1999 € und die dritte Kategorie umfasst die Spenden ab 2000 € per annum. Die Kategorisierung erfolgt mit Bezug auf die durchschnittlichen Einkommen in Estland, die in jenen Jahren bei etwas

<sup>2</sup> Ein großer Dank bei der Kategorisierung der Spenden gebührt meiner studentischen Hilfskraft Frau Pia Catharina Froberg.

unter 1000 € pro Monat lagen. Bestehende regionale Unterschiede werden nicht berücksichtigt. Es wird also davon ausgegangen, dass jährliche Spenden in Höhe eines durchschnittlichen Monatseinkommens als Kleinspende angesehen werden und Großspenden erst ab 2000 € einsetzen. Ein weiterer Grund für die Unterteilung in drei Spendenkategorien liegt in der Möglichkeit, eine verbesserte Analyse der Spendenstruktur anbieten zu können.

Estland ist im Jahr 2011 dem Euro beigetreten. Durch die feste Bindung und den fixen Wechselkurs an den Euro (1 € = 15,6466 EEK) wurden die Daten von estnischer Krone (EEK) in Euro (€) umgerechnet.

Die Analyse der Spenden erfolgt deskriptiv.

## V. Einnahmen der estnischen Parteien

Die Einnahmeseite der estnischen Parteien enthält neben den Spenden Einnahmen aus der staatlichen Parteienfinanzierung und Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit. Letztgenannte Position ist aber außer bei der Zentrumspartei bei keiner Partei bedeutsam.

**Tab. 1: Einnahmen der Parteien in Estland (in Tsd. €).**

Partei/Jahr	2009	2010	2011	2012
<b>RP</b>	1665	1794	2188	1875
<b>KE</b>	1650	1891	1712	1507
<b>IRL</b>	1091	1249	1634	1423
<b>SDE</b>	579	566	916	1091
<b>Grüne</b>	342	322	323	100

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage der jeweiligen Quartalsberichte und Jahresbilanzen

Wie Tabelle 1 zeigt, sind die Gesamteinnahmen der Parteien schwankend, wenn man von der Zentrumspartei absieht, die über einen relativ konstanten Mittelzufluss verfügt. Die Schwankungen lassen sich durch die Terminierung der Wahlen erklären. Im Frühjahr 2009 fanden Europawahlen statt und im März 2011 gab es Parlamentswahlen. Durch den frühen Zeitpunkt im März flossen viele Spenden bereits im letzten Quartal des Jahres 2010. Die Parlamentswahlen erklären auch den signifikanten Rückgang der Einnahmen bei den Grünen. Die Partei Rohelised gelangte nicht mehr in das Parlament (Riigikogu) und verlor dadurch auch seine Mittel aus der staatlichen Parteienfinanzierung, die für die estnischen Parteien die bedeutendste Einnahmequelle ist (vgl. Winkelmann 2014: 38).

**Tab. 2: Einnahmen aus Spenden (in €)**

	RE	KE	SDE	IRL	Grüne
<b>2009</b>	516.572,05	365.242,45	45.410,06	123.036,62	17.932,00
<b>2010</b>	482.016,54	407.382,24	32.413,82	232.768,65	3.813,08
<b>2011</b>	453.708,49	280.416,28	166.259,04	458.202,37	42.663,39
<b>2012</b>	115.360,34	119.241,24	77.392,00	135.775,00	13.609,70

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage der Quartalsberichte

Die Einnahmen aus Spenden sind die zweitwichtigste Einnahmequelle nach den Mitteln aus der staatlichen Finanzierung. In Relation zu den Gesamteinnahmen sind die Spendeneinnahmen aber relativ gering.

Die Einnahmen aus Spenden weisen die in der Parteienfinanzierung üblichen Schwankungen auf. Die Einnahmen steigen, wenn Wahlen (insbesondere zum nationalen Parlament) stattfinden. In den Monaten zuvor gelingt es den Parteien ihre Anhänger zur Spende zu bewegen. Besonders deutlich wird dies bei den Grünen, die ihre Einnahmen im Jahr 2011 mehr als verzehnfachen konnten. Aber auch bei den anderen Parteien (SDE, IRL) kann im Wahljahr 2011 eine signifikante Erhöhung der Einnahmen festgestellt werden. Der Trend sinkender Einnahmen bei der Reformpartei (RE) und der Zentrumspartei (KE) ab 2011 kann durch das sehr frühe und sehr hohe Spendenaufkommen im Wahljahr 2009 (Europawahl, Kommunalwahl) und die Vorbereitung des Wahljahres 2011 erklärt werden. Ab 2012 befinden sich die Einnahmen der Parteien aus Spenden wieder auf einem niedrigeren Niveau. Die Spendensummen und ihre Volatilität unterliegen in Estland keinen von den Erkenntnissen der Politikwissenschaft abweichenden Schwankungen.

## VI. Analyse der Spenden

Wie sehen die Spendenstrukturen der Parteien aber nun aus? Zunächst soll die Quantität der Spender herangezogen werden. Hier lässt sich für den Untersuchungszeitraum folgende Struktur erkennen: Insgesamt konnten 1993 Personen identifiziert werden, die ein- oder mehrmals in den Jahren 2009-2012 an eine der Parlamentsparteien gespendet haben. Die meisten Spender finden sich bei der Reformpartei mit 590 Spendern (29 % aller Spender) gefolgt von der Zentrumspartei mit 534 Spendern (27 %). Die Sozialdemokraten erhielten Geld von 432 Spendern (22 %). Die Vaterlands-Res Publica Union (IRL) verzeichnete 342 Spender (17 %). Am Ende der Liste stehen die Grünen mit nur 95 Spendern oder 5 % aller Spender. Es zeigt sich, dass nur relativ wenige

der knapp unter einer Million Wahlberechtigten (Referenz: Kommunalwahlen) bereit sind, Parteien Geld zu spenden. Eine Untersuchung der Spenderanzahl pro Jahr zeigt in der oben aufgeführten Reihenfolge keine Veränderungen. Die meisten Spender pro Jahr finden sich bei Reformpartei und Zentrumspartei. Interessant sind die Schwankungen der Spenderzahlen. Wie die Einnahmen auch, schwankt die Bereitschaft der Spender ebenfalls mit den Wahlterminen. Auffallend ist allerdings, dass die Zahl der Spender außer bei den Grünen im Jahr 2009 (EP-Wahl) am höchsten war und selbst bei den nationalen Wahlen 2011 nicht überboten wurde. Die Mobilisierungsfähigkeit kann auch durch die schwere Wirtschaftskrise in Estland in jener Zeit zu erklären sein. Im letzten Untersuchungsjahr (2012) ist die Zahl der Spender bei allen Parteien unter 100. Insgesamt lässt sich anhand der Spenderzahlen deutlich erkennen, dass die Parteien mobilisieren können, wenn Wahlen anstehen und zusätzliche Gelder benötigt werden, während in wahlfreien Jahren die Einnahmen aus der staatlichen Finanzierung ausreichen und ein geringeres Interesse an der Verstärkung von Spendeneinnahmen seitens der Parteien besteht.

Wie sehen die Spenden aber aus? Entspricht Estland dem Klischee, dass Oligarchen sich mittels Geld bei Parteien einkaufen? Natürlich haben auch in Estland einzelne Persönlichkeiten wie die Unternehmer-Familie Ossinowski Kontakte zu Parteien (wie im Fall der SDE noch zu zeigen sein wird), aber ob es sich um einen inhaltlich bestimmenden Einfluss handelt, lässt sich anhand der Spendenstrukturen nicht exakt bestimmen. Im Weiteren werden die Spenden an die Parteien in Einzelanalysen dargestellt.

### 1. Reformpartei

Die Reformpartei erhält mehrheitlich Großspenden. Durchschnittlich über 80 % der Spendeneinnahmen stammen aus der Kategorie mehr als 2.000 € pro Jahr.

**Tab. 3: Reformpartei (Summe der Spenden in €)**

	2009	2010	2011	2012
<b>0-999 €</b>	55.644,65 (10,74 %)	20.161,62 (2,23 %)	29.240,29 (6,44 %)	5.518,67 (4,78 %)
<b>1000-1999 €</b>	45.115,97 (8,73 %)	36.046,16 (3,81 %)	48.945,90 (10,79 %)	13.161,67 (11,41 %)
<b>2000 €</b>	415.811,43 (80,49 %)	425.808,75 (88,69 %)	375.522,30 (82,77 %)	96.680,00 (83,81 %)
<b>Summe €</b>	516.572,05	482.016,54	453.708,49	115.360,34

Quelle: Eigene Berechnungen

Darunter befinden sich auch Spenden von Mitgliedern und Abgeordneten. Hier fällt auf, dass der Außenminister Paet und der damalige Ministerpräsident

Ansip nie in der Spenderliste auftauchten. Gleiches gilt für die Abgeordneten Astok und Leinatamm, die im genannten Zeitraum nicht spendeten. Gleichzeitig stammen die Großspenden nur aus wenigen Quellen. Zwischen 2009 und 2012 stammten mehr als die Hälfte der Spender aus der Kategorie „0-999 €“. Die Zahl der Großspender im selben Zeitraum liegt zwischen 13 (2012) und 53 (2009). Die Durchschnittshöhe der Spenden lag in den Jahren 2009-2012 bei 1238 €, 3624 €, 2577 € und 1721 € (gerundet). Die niedrigste Spende betrug 1 Cent (Ingrid Schultz, 2009) und die höchste Spende betrug 191.734,95 € (Arti Arakas, 2010). Arakas ist Vorstandsmitglied des Bauunternehmens Arco Vara und ist nicht Mitglied der Reformpartei. Eine derart hohe Summe erhielt die Partei im Untersuchungszeitraum nur einmal.

Da jede Spende in den Quartalsberichten angegeben werden muss, sollte sich auf diesem Wege auch nachweisen lassen, wie hoch die Parteisteuern bei der Reformpartei sind. Für den genannten Zeitraum lassen sich diese aber nicht durch die Spenden erkennen. Die Abgeordneten der Reformpartei (wie die oben genannten Personen zeigen) scheinen keine Parteisteuern entrichten zu müssen. Die Spenden der Abgeordneten der Reformpartei können aber bewertet werden.

**Tab. 4: Spenden von Abgeordneten der Jahre 2009-2012**

Jahr	2009	2010	2011	2012
<b>Summe €</b>	60.366,33	88.216,49	82.695,31	9.680,00

Quelle: Eigene Berechnungen

In der Summe liegt der Anteil der Spenden durch Abgeordnete durchgehend unter 20 %. Auch unter den Abgeordneten der Partei lässt sich keine Konstanz in der Spendengabe erkennen. Nur wenige der identifizierten Personen spendeten in jedem Jahr. Auch die Höhe der Spendensumme weist eine große Spannbreite auf und reicht von 19,17 € (Aare Heinvee, 2010) bis 12.782,33 € (Harri Ounapuu, 2010).

Die meisten Spenden von Abgeordneten befinden sich im unteren vierstelligen Bereich. Die vorgefundenen Strukturen der Spenden lassen keinen Aufschluss über Parteisteuern und ihre Höhe zu. Und selbst wenn es Parteisteuern gäbe, kann durch die Berichte nicht eindeutig nachgewiesen werden, ob sie auch eingetrieben werden.

Zusammengefasst lässt sich für die Reformpartei folgender Schluss fassen: Spenden sind bei der Reformpartei nur eine untergeordnete Finanzierungsquelle. Die wichtigste Spendenquelle sind nur wenige Personen, die insbesondere für die Wahlkampffinanzierung Geld an die Partei geben und den Löwenanteil (über

80 %) der Spendeneinnahmen generieren. Parteisteuern können nicht gesichert erkannt werden. Nicht jedes Mitglied des Parlaments spendet an die eigene Partei. Sanktionen scheint es für die fehlenden Spenden nicht zu geben.

## 2. Zentrumspartei

Die Struktur der Spenden an die Zentrumspartei zeigt folgende Werte auf:

**Tab. 5: Verteilung der Spendeneinnahmen nach Größe (in €)**

	2009	2010	2011	2012
<b>0-999 €</b>	47.115,56 (12,90 %)	13.984,09 (3,43 %)	51.474,22 (18,27 %)	15.943,56 (13,37 %)
<b>1.000 - 1.999 €</b>	44.153,67 (12,09 %)	25.842,47 (6,35 %)	38.379,83 (13,62 %)	24.117,98 (20,23 %)
<b>2.000 € -</b>	273.973,22 (75,01 %)	367.555,68 (90,22 %)	190.562,23 (67,63 %)	79.179,70 (66,40 %)
<b>Summe €</b>	365.242,45	407.382,24	280.416,28	119.241,24

Quelle: Eigene Berechnungen

Die Zentrumspartei finanziert sich primär durch Großspenden. Mehr als zwei Drittel der Spendeneinnahmen stammen von nur wenigen Spendern.

**Tab. 6: Anzahl der Spender**

	2009	2010	2011	2012
<b>0-999 €</b>	268 (77,46 %)	82 (55,4 %)	140 (69,3 %)	68 (70,83 %)
<b>1.000 - 1.999 €</b>	29 (8,38 %)	17 (11,49 %)	28 (13,87 %)	17 (17,71 %)
<b>2.000 € -</b>	49 (14,16 %)	49 (33,11 %)	34 (16,83 %)	11 (11,46 %)
<b>Summe</b>	346	148	202	96

Quelle: Eigene Berechnungen

Gleichzeitig bilden die Kleinspender bei der Zentrumspartei die Mehrheit. Die absolute Zahl der Spender an eine der größten Parteien des Landes ist überschaubar. Es wird deutlich, dass nur sehr wenige aus der Gruppe kommen, deren sozio-ökonomischer Status es erlauben würde, mehr als zweitausend Euro pro Jahr zu spenden.

Die niedrigste Spende kam 2009 von Irinia Porohnja in Höhe von 0,77 € und die höchste von Arnold Kivisaar im Jahr 2010 in Höhe von 93.092,62 €. Kivisaar ist nicht Mitglied der Partei. Im Durchschnitt hatten die Spenden zwischen 2009 und 2012 eine Höhe von 1055 €, 2752 €, 1395 € und 1242 € (gerundet). Die durchschnittliche Spende fiel also nur 2010 in die aufgeführte Kategorie der Großspende. Da 2010 bereits die Parlamentswahl 2011 vorbereitet

wurde, ist dies nicht erstaunlich. Umgekehrt zeigt es aber, dass die Partei in anderen Jahren durchaus in der Lage ist, Kleinspenden einzunehmen. Es lohnt sich bei der Zentrumspartei anzusehen, wie hoch die Summe ist, die aus den eigenen Reihen stammt.

**Tab. 7: Spendensumme der Abgeordneten**

	2009	2010	2011	2012
<b>Summe €</b>	134.183,84	157.301,20	154.626,06	3.605,00

Quelle: Eigene Berechnungen

Die Partei finanziert sich mit Blick auf die Spendeneinnahmen (außer in den Jahren 2010 und 2012) fast durchgehend zu mehr als einem Drittel aus den Reihen der Abgeordneten. 2011 waren es sogar über 50 % der Spendeneinnahmen, die von diesen gespendet wurden. Die Frage nach den Parteisteuern kann strukturell beantwortet werden. Ja, die Zentrumspartei erhält regelmäßige Zahlungen von ihren Abgeordneten. Der genaue Betrag kann nicht gesichert angegeben werden. Mit Blick auf die Summen, die Abgeordnete abgeben, scheinen Steuern in Höhe von 200 € plus x (ca. 3.000 EEK) pro Monat aber wahrscheinlich. Die Analyse der Spenden der Abgeordneten zeigen mitunter monatlich überwiesene Zahlungen unterschiedlicher Höhe. Ein Blick auf das Jahr 2012 zeigt aber auch, dass die Partei nicht in der Lage oder nicht willens ist, die Parteisteuern einzutreiben. Der ehemalige Generalsekretär der Zentrumspartei, Priit Toobal, legte dies 2015 offen, als er (Postimees 2015) erklärte, dass er im Gegensatz zu anderen Abgeordneten unter anderem deswegen keine Parteisteuern abführt, weil seine Position als Generalsekretär nicht vergütet wird. Es existiert also seit Jahren eine Parteisteuer, die aber nicht immer eingetrieben wird. Andere Abgeordnete wie Kadri Must, Ester Tioksoo oder Jaan Kundla sind für den Zeitraum 2009-2012 überhaupt nicht aufgeführt worden.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass die Spendeneinnahmen der Partei hauptsächlich von Großspendern stammen. Besonders bedeutsam sind Zahlungen von Abgeordneten. Die Analyse der Spenden zeigt auch, dass es Parteisteuern gibt, diese aber nicht besonders regelmäßig und in nachvollziehbarer Höhe erbracht werden. Eine Minderheit bezahlt überhaupt keine Parteisteuern oder spendet nicht.

## 3. Isamaa ja Res Publica Liit

Bei der Regierungspartei IRL zeigt sich grundsätzlich ein mit den anderen Parteien vergleichbares Bild bei den Einnahmen aus Spenden. Die Einnahmen aus

Parteispenden werden primär durch Großspenden generiert. Im Jahr 2011 waren es sogar 90 % aller Spendeneinnahmen. Die relativ große Abweichung von den anderen untersuchten Jahren lässt sich unter anderem durch vier Spenden in Höhe von jeweils 30.000 € von Hillar Teder erklären. Derartig hohe Spenden des Geschäftsmanns Teder sind nicht ungewöhnlich wie ein Blick in spätere Berichte zeigt (news.err. 17.12.2015).

**Tab. 8: Verteilung der Spendeneinnahmen nach Größe (in €)**

	2009	2010	2011	2012
<b>0-999 €</b>	30.893,92 (25,11 %)	8.404,87 (3,61 %)	19.054,49 (4,16 %)	4.327,07 (3,19 %)
<b>1.000 - 1.999 €</b>	23.948,98 (19,46 %)	28.222,10 (12,12 %)	24.282,78 (5,30 %)	30.247,17 (22,28 %)
<b>2.000 € -</b>	68.193,72 (55,43 %)	196.141,68 (84,43 %)	414.865,1 (90,54 %)	101.200,76 (74,53 %)
<b>Summe €</b>	123.036,62	232.768,65	458.202,37	135.775,00

Quelle: Eigene Berechnungen

Es zeigt sich, dass die IRL primär Großspenden erhält. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Partei nicht besonders stark ist, Unterstützer zur Spende zu mobilisieren. Seit der Wahl zum Europaparlament 2009 (180) ist die Zahl der Kleinspender auf 25 Spender im Jahre 2012 zurückgegangen. Insgesamt war die Zahl der Spender in 2012 mit 57 Spendern am niedrigsten. Die Höhe der Spenden zeigt eine Spannweite von 1 € (Rainer Loo, 2012) bis zu den genannten 120.000 € von Hillar Teder (2011). Die durchschnittlichen Spendenwerte lagen im Untersuchungszeitraum bei der IRL bei 595 €, 1923 €, 3883 € und 2382 € (gerundete Werte). Die wenigen Großspender erhöhen den Durchschnitt erwartungsgemäß. Das Jahr 2012 ist mit Blick auf die Zusammensetzung der Spendensumme höchst aufschlussreich. Von den eingenommenen 135.000 € stammen 60.000 € erneut von Hillar Teder. Die Einnahmen durch Spenden zeigten in 2012 ein hohes Maß an Abhängigkeit von einer einzelnen Person.

Aus den Reihen der Abgeordneten stammt ein signifikanter Anteil aller Spendeneinnahmen. Der Anteil liegt grob berechnet zwischen 15 % und 25 % der jährlich eingehenden Spenden.

**Tab. 9: Spenden von Abgeordneten**

	2009	2010	2011	2012
<b>Summe €</b>	29.554,66	29.605,54	66.666,76	28.247,17

Quelle: Eigene Berechnungen

Ein Blick in die Liste der Einzelspender unter den Abgeordneten offenbart, dass die IRL-Abgeordneten

eine Parteisteuer entrichten. Nicht jeder Abgeordnete hat sich daran gehalten, aber es lassen sich verschiedene Abgeordnete finden, die monatlich 1.500 EEK oder nach der Währungsumstellung den ungefähren Gegenwert von 100 € pro Monat an den Schatzmeister überwiesen haben. Die Parteisteuer liegt also bei ca. 100 € pro Monat. Insbesondere ab 2011 lässt sich der Betrag von 100 € oder nahe dran vermehrt finden (z.B. Pommerants, Aviksoo, Lukas, Ergma). Meist werden die Steuern monatlich gespendet. Andere zahlen einen geringeren Steuersatz, überweisen jährlich oder in wechselnden Summen. In der Tendenz ist aber zu erkennen, dass Abgeordnete der IRL um die 1.200 € pro Jahr an Parteisteuern zu zahlen haben und dieser Aufforderung auch durchaus nachkommen. Nur Taavi Veskimägi zahlte im Untersuchungszeitraum keine Steuern oder spendete an die Partei.

Zusammengefasst gelingt es der Partei Großspender anzuziehen. Gleichzeitig zeigt sich in Großspenden wie von Teder (2011: 120.000 €), dass die Partei sich zum Teil in Abhängigkeit begibt zu einzelnen Spendern. Ohne deren Bereitschaft Geld zu geben, würden die Spendeneinnahmen wegbrechen. Auch konnten bei IRL Parteisteuern in Höhe von ca. 100 € pro Monat nachgewiesen werden. Die Spenden von Abgeordneten repräsentieren einen signifikanten Anteil der Spendeneinnahmen der Partei.

**4. Sozialdemokraten**

Die Einnahmen aus Spenden weichen von den Mustern der anderen etablierten Parteien ab. In den Jahren 2011 und 2012 stellten die Spendeneinnahmen durch Großspender die Mehrheit. Auffallend ist das Jahr 2009, als mehr als 40 % der Spendeneinnahmen aus Kleinspenden kamen. Dies war bei allen untersuchten Parteien der höchste Wert in dieser Kategorie. Im Folgejahr reduzierte sich dieser Wert aber dramatisch und stabilisierte sich auf einem niedrigen Niveau, das den anderen Parteien ähnlich ist.

**Tab. 10: Verteilung der Spendeneinnahmen nach Größe (in €)**

	2009	2010	2011	2012
<b>0-999 €</b>	18.719,86 (41,22 %)	5.833,28 (18,00 %)	13.079,03 (7,87 %)	3.216,40 (4,16 %)
<b>1.000 - 1.999 €</b>	17.413,94 (38,35 %)	12.647,81 (39,02 %)	9.566,70 (5,75 %)	22.475,60 (29,04 %)
<b>2.000 € -</b>	9.276,26 (20,43 %)	13.932,73 (42,98 %)	143.613,31 (86,38 %)	51.700,00 (66,80 %)
<b>Summe €</b>	45.410,06	32.413,82	166.259,04	77.392,00

Quelle: Eigene Berechnungen

Die durchschnittliche Spendensumme im Untersuchungszeitraum betrug 150 €, 381 €, 1340 € und 1018 €. Der Anstieg der durchschnittlichen Summe korrespondiert erwartungsgemäß mit der zunehmenden Bedeutung der Großspender in den Jahren 2009-2012. Die niedrige durchschnittliche Spendensumme im Jahr 2009 lässt sich auch durch die für die Sozialdemokraten hohe Spenderanzahl im Bereich der Kleinspenden erklären. Im Jahr 2009 spendeten 283 Personen an die Sozialdemokraten. So viele Personen spendeten in den folgenden drei Jahren insgesamt an die Partei. 2009 ist ein Ausnahmejahr für die Partei gewesen. Die Spendeneinnahmen hängen in hohem Maße (wie die Jahre 2011 und 2012 zeigen) von wenigen Großspendern und den Abgeordneten ab. Die folgende Tabelle zeigt, dass fast 50 % der gesamten Spendeneinnahmen aus den Reihen der Abgeordneten der sozialdemokratischen Fraktion im Riigikogu stammen.

**Tab. 11: Spenden der Abgeordneten**

	2009	2010	2011	2012
<b>Summe €</b>	17.165,58	23.008,83	71.848,23	41.775,60

Quelle: Eigene Berechnungen

Trotzdem kann für 2009 eine erhöhte Mobilisierungsfähigkeit vor Kommunal- und Europawahlen attestiert werden. Die Höhe der Spendensumme zeigt wie überall eine relativ große Spannweite. Die niedrigste Spende wurde 2010 von Mai Täust in Höhe von 32 Cent gegeben und die höchste Spende in Höhe von 18.000 € stammt von Ivari Padar (2012). Die Spannweite ist groß, aber nicht so weit wie in den anderen untersuchten Fällen. Insgesamt fällt bei den Sozialdemokraten auf, dass sie nur fünf Spenden über 10.000 € erhielten. In zwei Fällen (je 15.000 € in 2011 und 2012) kamen diese von Oleg Ossinowski, einem umstrittenen Geschäftsmann (news.err.ee (2)) und Vater des Arbeits- und Gesundheitsministers der aktuellen Regierung sowie Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei. Zwei weitere fünfstellige Spenden stammen jeweils von Ivari Padar (2011) und Terje Eipre (2012). Alle anderen Spenden sind deutlich unter 10.000 € angesiedelt. Auch hier lässt sich die tendenzielle Abhängigkeit der Sozialdemokraten von wenigen Großspendern erkennen. Alleine im Jahr 2012 waren vier Personen für mehr als 60 % der Spendeneinnahmen verantwortlich.

Wie oben schon festgestellt wurde, tragen die Abgeordneten zu einem wesentlichen Teil zu den Spendeneinnahmen bei. Wie bei IRL auch, beträgt die Parteisteuer der Abgeordneten ca. 100 €. Dieser Betrag findet sich in monatlichen Spenden des Jahres

2012. In den Jahren zuvor findet man zwar auch vergleichbare Muster, doch scheinen die Sozialdemokraten erst seit 2012 zu einer disziplinierten Zahlungsmoral gekommen zu sein, denn die Spendensummen in den Jahren 2009-2011 variieren doch sehr stark. Der ehemalige Ministerpräsident Tarand und Liina Tõnison spendeten im Untersuchungszeitraum nicht an die Partei.

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass die Sozialdemokraten nur 2009 in der Lage waren, signifikant Kleinspender zu mobilisieren und die Abhängigkeit von Großspendern zu durchbrechen. Tendenziell ist die sozialdemokratische Partei aber abhängig von Großspendern. Ein ungewöhnlicher Fall ist sicherlich der der Familie Ossinowski. Die Spenden des erfolgreichen Vaters an die Partei seines Sohnes sind auf der einen Seite menschlich nachvollziehbar und nur bedingt kritikwürdig. Auf der anderen Seite besteht durch die familiäre Bindung die größte Gefahr der Einflussnahme auf die Politik, nicht nur mit Blick auf die hohen Spenden.

## 5. Grüne/Rohelised

Die Analyse der Spenden bei den estnischen Grünen weicht grundsätzlich von den anderen Parteien ab, weil diese Partei 2011 nach nur einer Legislaturperiode wieder aus dem Riigikogu ausscheiden musste. Entsprechend kann davon ausgegangen werden, dass die Einnahmen aus Spenden rückläufig sein müssten und die Bereitschaft, überhaupt zu spenden, bei einer außerparlamentarischen Partei erfahrungsgemäß niedriger ausfällt.

**Tab. 12: Verteilung der Spendeneinnahmen nach Größe (in €)**

	2009	2010	2011	2012
<b>0-999 €</b>	2.273,64 (12,68 %)	617,50 (16,19 %)	3.961,49 (9,28 %)	3.009,70 (22,11 %)
<b>1.000 - 1.999 €</b>	0	0	4.832,10 (11,33 %)	1.000,00 (7,35 %)
<b>2.000 € -</b>	15.658,36 (87,32 %)	3.195,58 (83,81 %)	33.869,85 (79,39 %)	9.600,00 (70,54 %)
<b>Summe €</b>	17.932,00	3.813,08	42.663,39	13.609,70

Quelle: Eigene Berechnungen

Auffallend ist das vollständige Fehlen von Spenden in der Kategorie 1.000-1.999 € in den Jahren 2009 und 2010. Grundsätzlich gilt aber bei den Grünen derselbe Befund wie bei den oben bereits analysierten Parlamentsparteien: Die Grünen sind abhängig von Großspendern. Gerade die niedrige Einnahmequote

aus Spenden und das Wegbrechen der staatlichen Gelder führen zu einer deutlichen Schwächung der Grünen im Wettbewerb und dort werden dann die wenigen Großspenden noch bedeutsamer, um wenigstens die Parteiarbeit gewährleisten zu können. Das Spendenniveau bei den Grünen ist insgesamt auf einem sehr niedrigen Niveau angesiedelt und dies schon während ihrer Parlamentszeit. Spenden über 2.000 € dominieren und haben einen Anteil von 70 % (2012) bis 87 % (2009). Strukturell befindet sich die Partei damit aber im normalen Bereich im estnischen Parteiensystem. Deutlich wird auch, dass die Partei insgesamt nur sehr wenige Spendeneinnahmen generieren kann und deshalb primär aus den Zahlungen des Innenministeriums finanziert wurde (Winkelmann 2014: 39).

Die durchschnittliche Spende im Untersuchungszeitraum beträgt bei den Grünen 1054 €, 317 €, 735 € und 388 €. Hier wiederum weist die Partei Rohelised die niedrigsten Durchschnittswerte aller Parteien aus. Auch ist die Partei nicht in der Lage, Unterstützer zu Geldzahlungen zu mobilisieren. Die Zahl der Spender war selbst in Parlamentsjahren sehr niedrig: 17, 12, 58, 35 Spender konnten festgestellt werden. Nur im Wahljahr 2011 konnte die Partei aus ihrer Sicht signifikant mehr Unterstützer mobilisieren. Die niedrigste Spende lag 2011 bei 57 Cent (Paves Kaur) und die höchste Spende lag bei 19.175 € im Jahr 2011 von Aivar Berzin, einem Unternehmer aus dem Bezirk Viljandi und nicht Mitglied der Partei.

Die Abgeordneten bzw. Personen, die sich im Untersuchungszeitraum wenigstens zeitweise im Parlament befanden, waren nur im Jahr 2009 relevant für die Spendeneinnahmen, dort betrug sie etwas weniger als 10 % in Relation mit den gesamten Spendeneinnahmen.

**Tab. 13: Spenden der Abgeordneten**

	2009	2010	2011	2012
<b>Summe €</b>	1.220,71	402,64	7.870,73	870,00

Quelle: Eigene Berechnungen

Eine Parteisteuer hat es bei den Grünen nicht gegeben. Die Spendenstruktur der Abgeordneten lässt hierzu keine Schlussfolgerungen zu. Die Spenden sind unregelmäßig und variieren in der Summe in einem niedrigen Bereich. Erst im Wahljahr 2011 haben vier Abgeordnete im vierstelligen Bereich gespendet, doch auch hieraus lassen sich keine Steuern erkennen, denn nicht jeder hat bezahlt. Der Abgeordnete Trapido hat keine Spende an die Partei überwiesen.

Die Grünen haben es nicht geschafft, in den Jahren ihrer Parlamentszugehörigkeit einen ausreichend generösen Stamm an Spendern zu rekrutieren. Die durchschnittliche Spende ist relativ niedrig und die Abgeordneten tragen nicht wesentlich zu den Einnahmen der Partei bei, was an dem Fehlen einer Parteisteuer zu erkennen ist. Die Oppositionsrolle der Grünen, in der sie nicht viel erreichen können, ist sicherlich ein Grund für die Schwäche der Spendeneinnahmen.

**VII. Fazit**

Die Analyse der Spenden an estnische Parteien im Zeitraum von 2009 bis 2012 zeigt mehrere Punkte deutlich auf. Obwohl die estnischen Parteien einen relativ hohen Organisationsgrad von 4,87 % aufweisen (Auers 2015: 114), sind sie nicht in der Lage, ihre zahlreichen Mitglieder zu mobilisieren und einen stetigen Spendenfluss zu generieren. Insgesamt konnten nur knapp 2000 Personen als Spender identifiziert werden, von denen sehr viele nicht einmal Mitglied jener Parteien waren. Aus demokratietheoretischer Sicht ist die geringe Anzahl an Spendern durchaus kritisch zu sehen. Sie spiegelt die schwache Verwurzelung der Parteien in der Bevölkerung wider.

Die Mitgliedschaft in einer Partei muss in Estland also mehr Anreize haben als Idealismus und Partizipationsbereitschaft. Auch die Zahl derjenigen, die mehr als einer Partei spenden, ist überschaubar und liegt unter einem Dutzend Personen. Obwohl es sich bei den größten Spendensummen um Spenden von bekannten Unternehmern handelt, ist eine allgemeine „Pflege der politischen Landschaft“ (v. Brauchitsch) in Estland offenbar nicht üblich, sondern Unternehmer als Privatpersonen spenden an die ihnen nahestehenden Parteien. Dies schließt eine Übereinstimmung mit geschäftlichen Interessen nicht aus. Im Fall des Unternehmers Ossinovski ist nicht ausgeschlossen, dass die familiären Bande ausschlaggebend sind für die hohen Spenden an die Sozialdemokraten.

Gemeinsam ist den estnischen Parteien aber die grundsätzlich reduzierte Bedeutung von Spenden angesichts des sehr hohen Anteils der staatlichen Finanzierung (vgl. Winkelmann 2014). Ebenfalls bedeutsam ist die Rolle der Großspender für die Parteien. Eine kleine Gruppe von Personen dominiert die Einnahmen aus Spenden der Parteien. Wie oben dargestellt, kann das Wegbrechen nur eines Großspenders die Einnahmen der jeweiligen Partei massiv einträchtigen. Ohne die hohe staatliche Finanzierung würden hier Gefahren der Korruption lauern. Mit Blick auf die wenigen Großspender ist die Korrupti-

onsgefahr durch Parteispenden neben der großzügigen Staatsfinanzierung auch durch die rigiden Publikationspflichten wiederum reduziert worden. Auf der anderen Seite machen es sich alle Parteien einfach und scheinen der Mobilisierung von Kleinspendern und Spendern der mittleren Kategorie keine erhöhte Bedeutung beizumessen. Nur vor wichtigen Wahlen bemühen sich die Parteien verstärkt um Spenden. Das Beispiel der Grünen zeigt, dass das abrupte Ende einer großzügigen Finanzierung ohne eine breite Unterstützergruppe, die Gelder zur Verfügung stellt, auch zu einem Ausscheiden aus dem Parteienwettbewerb führen kann. Insgesamt müssen die estnischen Parteien viel stärker an den Spendeneinnahmen interessiert sein, um ihre Finanzierungsgrundlagen abzusichern und die zunehmend durch Medien organisierten Wahlkämpfe finanzieren zu können.

Abgeordnete stellen keine ausschlaggebende Finanzierungsgrundlage der Parteien dar, können aber in wahlfreien Zeiten relevante Teile der Spenden ausmachen. Parteisteuern sind auch in Estland bekannt, nur ist der finanzielle Nachweis schwierig. Bei den Grünen konnten keine Parteisteuern nachgewiesen werden. Bei den Sozialdemokraten und IRL ist die Steuerbelastung ca. 100 € im Monat. Zentrumspartei und Reformpartei haben Parteisteuern, die aber in ihrer Höhe nicht absolut nachgewiesen werden können. Bei der Zentrumspartei beträgt der Steuersatz ca. 200 € im Monat. Bei den Parteien war es vor einigen Jahren aber scheinbar nicht üblich, die Parteisteuern einzutreiben. Einige Abgeordnete und herausragende Politiker haben im Untersuchungszeitraum nicht einen Cent gespendet. Neben bekannten Personen der politischen Elite (z.B. Velliste, Parts, Paet) finden sich unter den Verweigerern auch unbekanntere Politiker wie Tioksoo wieder. Sanktionen scheint es nicht gegeben zu haben. Inzwischen kann sich das aber auch geändert haben, wie die zunehmende Zahlungsdisziplin bei den Sozialdemokraten 2012 vermuten lässt.

Offen bleiben aber auch nach der Analyse der Spenden verschiedene Fragen. Unklar bleibt in Estland, und hier ist Naßmacher wiederum zuzustimmen, an welcher Ebene die Spende ging. Angesichts der Stärke und des Einflusses der Parteizentralen muss davon ausgegangen werden, dass die Zentralen die Verteilung/Nutzung der Spenden zentralisiert haben. Auch stellt sich die Frage weiterhin, ob es demokratietheoretisch akzeptabel ist, dass Parteien sich nicht um Spenden bemühen. Insgesamt hat die Forschung

zur Parteienfinanzierung in Estland, aber auch in Osteuropa, noch viel Nachholbedarf.

## Referenzen

Auers, Daunis (2015) *Comparative Politics and Government of the Baltic States. Estonia, Latvia and Lithuania in the 21<sup>st</sup> Century*. London.

Fisher, Justin (1999): *Modelling the Decision to Donate by Individual Party Members: The Case of British Parties*. In: *Party Politics*, Vol. 5, Nr. 1, S. 19-38.

Grofman, Bernard/Mikkel, Evald/Taagepera, Rein (2000): *Fission and fusion of parties in Estonia, 1987-1999*. In: *Journal of Baltic Studies*, Vol. 31, Nr. 4, S. 329-357.

Grzymala-Busse, Anna (2007): *Rebuilding Leviathan. Party Competition and the State Exploitation in Post-Communist Democracies*. Cambridge.

Hopkin, Jonathan (2004): *The Problem with Party Finance: Theoretical Perspectives on the Funding of Party Politics*. In: *Party Politics*, Vol. 10, Nr. 6, S. 627-651.

<http://news.err.ee/v/15dbd803-5b9e-4838-b462-fc82f74c28fd> (2) (Letzter Zugriff: 17.12.2015)

<http://news.err.ee/v/3d8d6427-e16b-41a9-9b2a-5e63b4f402e7> (Letzter Zugriff: 17.12.2015)

<http://news.postimees.ee/3396817/secretary-generals-the-generous-philanthropists-stuffing-party-coffers> (Letzter Zugriff: 19.11.2015)

<http://www.legaltext.ee/text/en/X1022K6.htm>.

Krupavicius, Algis (2012): *Fluide Parteiensysteme in den baltischen Staaten*. In: Knodt, Michèle & Urdze, Sigita: *Die politischen Systeme der baltischen Staaten*. Wiesbaden. S. 217-239.

Lagerspetz, Mikko & Maier, Konrad (2010): *Das politische System Estlands*. In: Ismayr, Wolfgang (Hrsg.): *Die politischen Systeme Osteuropas*. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden. S. 79-121.

Naßmacher, Karl-Heinz (2000): *Foundations for democracy. Approaches to comparative political finance*. Baden-Baden.

Naßmacher, Karl-Heinz (2009): *The funding of party competition. Political finance in 25 democracies*. Baden-Baden.

Sikk, Allan & Kangur, Riho (2008): *Estonia: The increasing costs and weak oversight of party finance*. In: Roper, Steven D. & Ikstens, Janis (Eds.): *Public*

finance and post-communist party developments. Aldershot. S. 63-76.

Solska, Magdalena (2013): Die Systemkrise des Kommunismus und die Entwicklung der Parteiensysteme in Estland, Lettland und Litauen 1988 – 2011. Nationale Identität, Cleavage-Politik und Parteienwettbewerb in Nordosteuropa. Berlin.

Tiemann, Guido (2011): Parteiensysteme. Interaktionsmuster und Konsolidierungsgrad. In: Grotz, Florian/Müller-Rommel, Ferdinand (Hrsg.): Regierungssysteme in Mittel- und Osteuropa. Die neuen EU-Staaten im Vergleich. Wiesbaden. S. 127-146.

Winkelmann, Rolf (2007): Politik und Wirtschaft im Baltikum. Stabilisierung von Demokratie und Marktwirtschaft in Estland, Lettland und Litauen. Saarbrücken.

Winkelmann, Rolf (2014): Auswirkungen der Veränderungen der Parteienfinanzierung in Estland nach 2004. In: MIP (Mitteilungen des Instituts für Deutsches und Internationales Parteienrecht und Parteienforschung). Jg. 20, S. 34-42.